

# Neues-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Neues-Zeitung“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis (einschließlich Porto) beträgt 2.40 Reichsmark, das halbjährliche 12.00 Reichsmark, das vierteljährliche 6.00 Reichsmark. Die Post- und Fernsprechnummern sind: Halle 2.10 Reichsmark u. 26 Pfennige. Fernsprechnummer: Halle 2.10 Reichsmark. Die Fernsprechnummer sind: Halle 2.10 Reichsmark. Die Fernsprechnummer sind: Halle 2.10 Reichsmark.

### Neues in Kürze.

**Freiwilligen und Kadettprogramm.**  
Innerhalb der Wochen haben sich sechs „Memoranden“ als große Freifreiheit der Öffentlichkeit herausgestellt. Wie wir hierzu erfahren, wird von einer Parteizentrale in Berlin dem Kaiserlichen Hofe jeden Angehörigen der Obersten Freikorps ausgesandt, und wenn es nicht gelingt, den jenseitigen Kenntnis zu ermitteln, der Kernstücke der „Memoranden“ eingereicht. Unmittelbar nach Wiedereröffnung des Landtages wollen die Reichsparteien gegen die Art der Verfolgung der „Memoranden“ Stellung nehmen.  
Im Vollversammlung kommt es zu immer neuen Fällen größter Heiterkeit, wenn sich immer wieder die angeblich „ermordeten“ plötzlich als Lebende zur Stelle melden, wie erst vorgestern wieder der ermordete Schulz.

Wie an der gestrigen Berliner Börse verlautet, hat Dr. Kamets Besuch in Berlin der Vorbereitung einer finanziellen Beteiligung der deutschen Großfirmen an dem österreichischen Wiederaufbau gegolten. Eine Befähigung dieser Firmen nach wie zu verlangen.

Zu der Demarche des Reiches wegen des Völkervertrages im Herbst erfahren wir, daß außer in London und Paris in den letzten Tagen auch Schritte der Reichsregierung in Rom, Madrid und Stockholm unternommen worden sind. Unbenannteter Stelleman wird, wie aus parlamentarischer Quelle gemeldet wird, sofort nach Abschluß der heutigen Demarche über ihr Ergebnis dem Kaiserlichen Hofe das Reichstages Mitteilung machen.

Die „Börsen-Zeitung“ meldet den Eingang einer brasilianischen Note in London, die die Zustimmung der Anerkennung des brasilianischen Kaisertums beim Völkervertrag verlangt. Der „Morningpost“ zufolge ist der gleiche Schritt Brasilien gegen in Paris und Rom erfolgt.

In London wurden am Dienstag nachmittag die Zugänge zum Parlamentsgebäude von mehreren Hundert Polizisten bewacht, die eine Kundgebung der Arbeitlosen angekündigt war. Der Zug der Demonstranten, der nur 250 Mann zählte, wurde für ein paar Minuten aufgehalten, wurde aber nach dem Spätpark, wo er sich in kleine Gruppen auflöste. Als gegen Abend der Versuch gemacht wurde, einen neuen Zug zu bilden, ging berittene Polizei gegen die Menge vor und zerstreute sie nach allen Richtungen.

Wie der „Courant“ aus London meldet, hat der Verband der englischen Glasfabrikenarbeiter den Anschlag an die Moskauer Internationale vollzogen. Das ist bereits die zweite englische Vorkriegshandlung.

„Giornale di Sicilia“ meldet, das gelegentlich des nächsten Jahresfestes der Gründung des Faschismus in allen Städten Italiens ein Film „Mussolini“ vorgeführt wurde.

Die „London Daily Mail“ meldet aus Rom: Mussolini kündigt im nächsten Jahr ein Programm der Gesetzesvorlage an, die die Bekämpfung politischer Gefährdung in Öffentlichkeit und Presse unter langjährige Freiheitsstrafen stellt.

„Der Beamtenrat“ in Anstalten legen wir: Sie müßten durch daselbst hindurchgehen, durch das wir hindurchgegangen sind. Wenn Sie leben wollen, müßten Sie die Erde machen mit dem gewöhnlichen Parlamentarismus und der gewöhnlichen Volkswirtschaft geben; wenn Sie leben wollen, müßten Sie an die Lösung des schwersten Problems dieses Jahrhunderts gehen, an die Regelung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, an eine Regelung, welche der Faschismus vollkommen zuwege gebracht hat, indem er Kapital und Arbeit auf daselbst Niveau stellte gegenüber dem gemeinsamen Ziele der Wohlfaßt und Größe der Nation.“ (Mussolini am siebenten Jahrestage des Faschismus.)

„Am Dienstagabend 10 Uhr bis Mittwoch früh 10 Uhr“ sagte unter Vorsitz Mussolini der große faschistische Rat. Nach Erledigung verschiedener Fragen erwarb der Rat als Nachfolger des Faschismus zum Generalsekretär der faschistischen Partei den Abgeordneten Augusto Turati. Zum werden vier Abgeordnete zur Seite haben.

In Jerusalem ist anlässlich des Besuches des israelischen Oberkonsuliers Juvenal von arabischer Seite ein Streit erklärt worden, um gegen das französische Vorgehen in Syrien zu protestieren. — Ein israelisches Zeichen der Solidarität der Mohammedaner gegen Frankreich, was die radikale jüdische Weltanschauung von Syrien vorzubereiten eine Kampfbahn gegen Juvenal.

### Der österreichische Bundeskanzler in Prag.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamets hat am Reichstag Dr. Lutzer folgendes Telegramm geschickt:

„Sein Verlassen des deutschen Reiches sende ich dem deutschen Volk im Reich meine herzlichsten Abschiedsgrüße. Ihnen aber, Herr Reichstag, und dem Herrn Reichsaussenminister sage ich herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die unerschütterlichen Berliner Tage.“

Dr. Kamets ist, aus Berlin kommend, Dienstag früh auf dem Wilson-Bahnhof in Prag eingetroffen. In seinem Empfang hielten sich Außenminister Benesch, Vertreter der Räte des Präsidenten der Republik und verschiedene Ministerien sowie der Prager Stadtgemeindevorstand, ferner der österreichische Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonal ein. In Wien des Tages fanden die üblichen Besuche, Empfänge und Gastfreundschaften statt. Am Nachmittag fuhr Dr. Kamets nach Wien weiter.

### Erklärungen Dr. Kamets.

Prag, 2. März. Beim Empfang der ausländischen Presse in der österreichischen Gesandtschaft erklärte Dr. Kamets, sein Aufenthalt in Berlin habe Anlaß gegeben, die engen freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Reich zu betonen. Darüber hinaus habe sich Gelegenheit zu wichtigen handelspolitischen Besprechungen und über den Ausbau der handelsvertraglichen Beziehungen geboten.

„Mein Aufenthalt in Prag ist ein Zeichen der guten und herzlichsten Beziehungen, die zwischen Österreich und seinem nächsten Nachbarn bestehen. Ich bin in Wien und Prag in bester Verbindung mit den deutschen Behörden und dem Reich. Ich habe die österreichischen handelspolitischen Beziehungen erörtert. In kurzer Zeit werden weitere Verhandlungen geführt werden. Der Bundeskanzler betonte, der österreichisch-schlesische Schiedsvertrag habe vielfach mit dem ersten Anlaß dafür gegeben, das überall Verhandlungen im Zuge seien, um ein Netz von Schiedsverträgen zu schaffen. Der Bundeskanzler schloß, wenn die einzelnen Staaten im Geiste des Friedens die Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen würden, werde nicht nur Mitteleuropa, sondern ganz Europa einer besseren Zukunft entgegengeführt werden.“

### Die Bedeutung des Besuchs.

Ueber die Bedeutung des Besuchs in Prag kann man geteilter Meinung sein. Unter Berliner Berichterstatter heißt es:

Der Berliner Besuch des österreichischen Bundeskanzlers hat weit nationale Kreise dadurch erregt, daß auch die Ankündigung eines nur politischen Anlasses unterschrieben ist. Die Zollverhandlungen, die nach Wien zwischen Deutschland und Österreich beginnen sollen, sollen keine Grundstein im Sinne des engeren Zollvereins Österreichs an Deutschland sein. Das dem Berliner Besuch unmittelbar der Besuch Kamets in Prag gefolgt ist, beweist besonders deutlich, daß die Berliner Kreise des Bundeskanzlers mehr als politische Kreise, denn als politische Zweckbewußt zu bemerken ist.

Wichtiges scheinen die Deutschen in der Tschechoslowakei empfunden zu haben, denn sie sind der Einladung des tschechischen Außenministers Benesch zur Teilnahme an dem Empfang Kamets ausdrücklich ferngeblieben. Man wird das daraus verstehen, denn die bisherige tschechische Politik war im höchsten Maße freundschaftlich und wird höchlich anders werden, solange der Franzosenbesuch in Prag nicht abgeschlossen ist.

### Ein neues Utensil auf dem deutschen

in der Tschechoslowakei geplant, nachdem die deutschtschechische Sprachordnung und das Völkervertragsgesetz vorausgegangen waren: es wird beschließen, ein neues Währungszeichen (Nationalbanknote) einzuführen mit dem ausgesprochenen Zweck, die Währungsverhältnisse, insbesondere die deutsche, noch weiter zu entspannen.

Erzobersheim scheint es auszugehen, in dem Besuch Dr. Kamets aus dem Ungarischen zu sehen, eine gar einen Bericht auf den deutschösterreichischen Anschlag, um nur je mit der Tschechoslowakei in leidlicher Freundschaft zu leben. Die Stimmen der Wiener Zeitungen zu den Besuchen in Berlin und Prag beweisen, daß die öffentliche Meinung Österreichs an dem Anschlag mehr denn je festhält. Warum soll man aber in dem Weg, den Kamets genommen hat, von Berlin über Prag nach Wien nicht mehr als diesen Anschlag, nicht ein Symbol sehen; daß auch unter deutscher Weg nach Österreich und Deutschland

Weg zu uns über Prag geht? — Wir sehen den Anschlag Österreichs an Deutschland als eine der wichtigsten, ja notwendigen Aufgaben unserer Außenpolitik an, weil

Wien für uns die Stütze zum Balkan ist und von Wien aus allein von uns der Hebel angefaßt werden kann, um aus dem jetzt deutschtschechischen Balkan bis nach Kleinasien hinüber ein uns freundliches Geleit zu machen, in dem unsere Wirtschaft das Absatzgebiet findet, das uns fehlt, und in dem, wie es der Geschichte und der geographischen Lage und Aufgabe Deutschlands und Österreichs entspricht, der deutsche Kulturkreis zur Geltung kommt. Gegenwärtig muß das große Gebiet des Balkans aus der Balkanisierung in geregelte Verhältnisse übergeführt werden, und seit die Donaumonarchie zerbrochen ist, ist es unsere große Aufgabe geworden, dort das Kulturwert Österreichs, der alten deutschen Kultur, zum Gegen der dortigen Völker, zu Frieden und Freiheit fortzuführen.

### Der Weg dazu aber führt über Prag.

Deshalb muß alles getan werden, um von Berlin und Wien aus in harmonischem Zusammenarbeiten einen Stimmungsumschwung in der Tschechoslowakei herbeizuführen. Das scheint heute schwer, aber es ist noch nicht aller Tage Abend, und die wirtschaftliche Einbettung der Tschechoslowakei in den deutschen Markt wird uns je länger je mehr eine feste Hilfe sein.

Wenn das Ziel klar ist und der Wille, dann wird sich auch ein Weg und eine Form finden lassen, was hinsichtlich tschechischer Bestrebungen, mit freundschaftlichen Beziehungen im Auge zu behalten. Hier ist eine Sache, um die deutsche Außenpolitik, ohne anderer eigener Wille etwas zu vergeben, wahrhaftig streift und die ganz Mitteleuropa gespannend sein kann.

### Ein Mißerfolg Mussolinis.

Der Londoner „Daily Telegraph“ kann behaupten, daß Mussolinis Plan eines weitreichenden Militärpactes mit Großbritannien an dem Widerstand des britischen Reiches gescheitert ist. Politisch hat aber auch einen freundschaftlichen und Wirtschaftsvertrag mit Frankreich nach der Art des französisch-tschechischen Pactes abgelehnt, und Südländern bleibt Frankreich und Italien gegenüber gleich frei. Ein ähnlicher Versuch der italienischen und französischen Diplomatie, Rumänien für ihr Land zu gewinnen, hatte bisher nicht mehr Erfolg gehabt.

### Briand weicht aus.

Die französische Finanzkrisis ist seit immer mehr zu. Die schärfsten für eine wirkliche Lösung kleiner, außerordentlich gering, sind. Denn das Kabinett hat beschlossen, auf keinen Fall die Vertrauensfrage zu stellen. Inzwischen hat der Finanzminister Veret nochmals einen dringenden Appell an die Kammer gerichtet: Das Defizit beläuft sich auf 400 Millionen, man habe noch 200 Millionen neuen Einnahmen beschaffen können das Minimum helfen das man fordern müßte. Eine neue Verzögerung ohne eine neue Krise herbeizuführen, für die keine Regierung die Verantwortung übernehmen kann.

Die Stellungnahme der Kammer ist noch völlig ungewiss. Die Entscheidung wird vermutlich am heutigen Mittwoch fallen. Selbst wenn die Steuererhöhungen angenommen werden sollten, wird damit die Sorgen nicht behoben. Denn der Finanzminister ist ein miserabler Steuerzahler und die jahrelangen Verprechungen: Der Deutsche zahlt alles in Verbindung mit der steigenden Steuererhöhung zu außerordentlich geringen Schmiergeldern bei der Erhebung der Steuern führen, weil die bereits zahlreich erfolgten Steuerfreibemerkungen ein sehr ernstes Anzeichen sind. Inzwischen sind von der Volkswirtschaft die Einnahmen nochmals erhöht, so daß die Verzögerung nach Deutschland am 1. April im 22. Centimes hat bisher 18 Centimes. Immerhin betragen die Gebühren erst das Sechstel der Verzögerung, während sie dem Ausmaß des Frankreich entsprechend fast das Sechsfache betragen müßten.

Der gefürchtete Pariser Volkspöbel hat sich mit den Zerstörungsvorstellungen und der Forderung in Paris. Seit gestern haben die letzten radikalen Forderungen anhalten, da mit Menschen der Gemäßigten (Wasserkopf) gesendet wird. Wie bereits hat seit Sonnabend am 28. März begonnen.

### Bismarck.

„In erster Linie kommt die Nation.“

Wenn am 1. April, dem 111. Geburtstag des größten deutschen Staatsmannes, die Bismarckdenkmäler ihre leuchtenden Gräbe in die deutschen Lande senden, dann ist besser als bittere Vergleiche zu ziehen dem heute und einst und besser als leeres Träumen der glücklicheren Zukunft ein ernstes Bedenken in die Grundanschauungen, die dem großen Staatsmann Richtlinie seines Werkes waren und auch für uns Richtlinie zu neuer Größe sein müssen.

Von den Befennnissen, die am wirksamsten durch seine eigenen Worte wiedergegeben werden, ist dasjenige zunächst zu nennen, welches Kaiser Bismarck am 9. Juli 1879 bei Abschluß der wirtschaftlichen Reform im Reichstag ablegte. Er erklärte bei dieser Gelegenheit:

„Ich habe, seit ich Minister bin, nie einer Fraktion angehört, auch nicht angehören können, ich nie nachgeben wollen, um allen beliebt, von einigen geliebt zu werden. Ich habe mich nicht beugen lassen und habe auch nie verlegt, mich dafür zu rächen. Ich habe von Anfang meiner Karriere an nur den einen Leitstern gehabt: durch welche Mittel und auf welchem Wege kann ich Deutschland zu einer Einigung bringen, und soweit dieses erreicht ist, wie kann ich diese Einigung befestigen, fördern und je gestalten, daß sie aus freiem Willen aller Mitwirkenden dauernd erhalten wird.“

Als dem Fürsten Bismarck der Vorwurf gemacht wurde, er habe seine Ansichten über manches gewechselt, legte er in der Reichstagsdebatte vom 24. Februar 1881: „Auch, ich gedore allerdings nicht zu hassen, die Ismael im Leben gewohnt haben oder glauben, die Ismael nicht mehr lernen, und wenn mit einer Zeit, vor 20 Jahren waren Sie mit gleicher Meinung, heute habe ich dieselbe Meinung und Sie haben eine entgegengelegte, so antwortete ich ihm darauf: „So, so frag, wie Sie heute sind, vor 20 Jahren sind Sie auch, heute bin ich klüger, ich habe gelernt in den 20 Jahren, aber ich will mich damit gar nicht entschuldigen.“

„Für mich hat immer nur ein einziger Kampf, ein einziger Polarkreis, nach dem ich streue, bestanden: salus publica (das Wohl des Staates).“

„Ich habe von Anfang meiner Tätigkeit an vielleicht oft rasch und unbesonnen gehandelt, aber wenn ich Zeit hatte, darüber nachgedacht, mich immer der Frage untergeordnet: Was ist für mein Vaterland, was ist für die deutsche Nation das Richtige, das Zweckmäßige, das Richtige? Doktrin bin ich in meinem Leben nicht gewesen.“

„Alle Systeme, durch welche sich die Parteien getrennt und gebunden fühlen, kommen für mich in zweiter Linie, in erster Linie kommt die Nation, ihre Stellung nach außen, ihre Selbstbehauptung, ihre Existenz, ihre Position in der Welt, die ich als große Nation in der Welt frei atmen lassen.“

„Alles, was nachher folgen mag, liberale, reaktionäre, konfessionelle Verfassung — meine Herren, ich gedore ganz offen, das kommt mir in zweiter Linie, das ist ein Luxus der Einrichtung, der an der Zeit ist, nachdem das Haus selbstgebaut dastehet. — Gassen wir zuerst einen festen, nach außen gerichteten, im Innern wohlgeordneten, durch das nationale Band verbundene Bau, und dann fragen Sie mich um meine Meinung, in welcher Weise mit mehr oder weniger liberalen Verfassungsrichtungen das Haus zu modernisieren sei, und Sie werden verstehen, daß ich antworte: Ja, ich habe darin keine vorgeschriebene Meinung, was Sie für Vorkehrungen, und wenn der Landesbesitzer, dem ich diene, befreit, so werden Sie bei mir prinzipielle Schwierigkeiten wesentlich nicht finden.“

„Man kann es so machen oder so, es gibt viele Wege, die nach Rom führen. Es gibt Zeiten, wo man liberal regieren muß, und Zeiten, wo man konservativ regieren muß, es wechelt alles, hier gibt es keine Ewigkeit. — Aber von dem Bau des deutschen Reiches, von der Einigkeit der deutschen Nation, das verlange ich, daß Sie fest und hartnäckig beharren und nicht über ein passageres Heilbedenken nach einigen Seiten hin blicken.“

Seiner Schöpfung und Konzeption habe ich meine ganze politische Tätigkeit gewidmet. Ich habe ein Augenblick ein untergeordnet und wenn Sie mir einen Augenblick Moment geben, wo ich nicht nach dieser Richtung der Magnet nabel gefesselt habe, so können Sie mich vielleicht nachweisen, daß ich geizig habe, oder nicht nachweisen, daß ich das nationale Ziel aus den Augen gelassen habe.“

